

Friedenskonzert: Sängerinnen und Sänger gesucht

Wie und wann Interessierte mitmachen können

Ichenhausen Die Schwäbische Chorgemeinschaft plant für Ende Februar und Anfang März 2024 die Aufführung von drei großen Friedenskonzerten in Augsburg, Krumbach und Babenhausen. Zur Aufführung kommen soll „The Armed Man - A Mass for Peace“, die Friedensmesse des walisischen Komponisten Sir Karl Jenkins in der „Augsburger Fassung“ nach einer Konzeptionsidee von Daniel Böhm.

Für dieses groß angelegte Projekt werden noch Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung in allen Stimmlagen gesucht. Probeneinstieg ist ab sofort möglich, spätester Probeneinstieg ist der 12. Januar. Die Schwäbische Chorgemeinschaft probt immer freitags von 19 bis 21.30 Uhr im Heinrich-Sinz-Haus in Ichenhausen. „Wir wollen mit diesem interreligiösen Gedenkkonzert an die Notwendigkeit eines friedlichen Miteinanders von Juden, Muslimen und Christen erinnern und ein klares Zeichen gegen Antisemitismus setzen. Zudem wollen wir an den zweiten Jahrestag des Beginns des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar erinnern“, heißt es von den Organisatoren.

Die „Mass for Peace“ ist das weltweit meistaufgeführte Werk eines lebenden Komponisten und hat bereits Menschen auf der ganzen Welt berührt und begeistert. Dieses hochemotionale Werk soll nun auch im Landkreis Günzburg erklingen und verspricht, ein weit in die Region ausstrahlender kultureller Höhepunkt des Jahres 2024 zu werden. Mitwirkende sind neben der Schwäbischen Chorgemeinschaft das Internationale Mozartorchester Augsburg mit Isabell Münsch (Sopran), Deniz Aise Birdal (Solo-Cello) und Yoed Sorek (Kantor der jüdischen Gemeinde Hannover und ein muslimischer Imam). Weitere Informationen und Anmeldung gibt es direkt bei Chorleiter Daniel Böhm per Mail an boehmdaniel.mo@gmail.com oder unter 0157/80482251. (AZ)

Blaulichtreport

Günzburg

Falscher Bankmitarbeiter prellt Frau um 20.000 Euro

Einen Anruf ihrer Direktbank meinte eine Frau Anfang des Monats erhalten zu haben. Der freundliche Mann wies sie im Telefonat darauf hin, dass angeblich von ihrem Konto diverse Abbuchungen ins Ausland vorgenommen worden seien. Derartige Buchungen hatte die Frau freilich nicht veranlasst. Wie die Polizeiinspektion Günzburg mitteilte, bot der vermeintliche Bankmitarbeiter im Gespräch seine Hilfe beim Zurückbuchen an. Diese Buchungen sollte die Frau mittels einer TAN legitimieren. Nachdem sie dem sympathischen Anrufer Glauben schenkte und wie gewünscht Buchungsvorgänge quittierte, wurden Gelder in Höhe von über 20.000 Euro transferiert. Diese Gelder gelangten nicht auf das Konto der Frau zurück, sondern wurden von ihrem Konto abgebucht. (AZ)

Kurz gemeldet

Waldstetten

Weihnachtssingen im Engelsaal

Das Weihnachtssingen mit den Geschwistern Marianne und Anita findet am Freitag, 22. Dezember, von 18 bis 20 Uhr im Engelsaal der Brauereigaststätte Zum Engel in Waldstetten statt. Der Saal ist bereits ab 17 Uhr geöffnet, sodass noch Zeit für das Abendessen vor dem Singen bleibt. Tischreservierungen sind unter 08223/1274 möglich. (AZ)

Das Angebot wird noch schlechter

Der Zustand auf der Mittelschwabenbahn verärgert Landkreisbürgerinnen und -bürger immer mehr. Mit dem neuen Fahrplan gibt es keine Weiterfahrt mehr nach Ulm.

Von Sophia Huber

Günzburg Der aktuelle Zustand bei der Bahn beweist wieder einmal: Wer im Kreis Günzburg kein Auto hat und (pünktlich) bei seiner Arbeitsstelle oder in der Schule erscheinen möchte, braucht nicht nur starke Nerven oder ein gutes Fahrrad, sondern auch verständnisvolle Vorgesetzte. Ein Beispiel: Auf der Mittelschwabenbahn kam es „in Folge der nicht geräumten Bahninfrastruktur“ zu einem Komplettausfall aller Leistungen der DB Regio vom 2. bis 8. Dezember 2023. Zwei Tage lang wurde nicht einmal ein Busnotverkehr eingerichtet. Zur Erinnerung: Anfang des Monats hatte es einige Tage heftig geschneit, nicht nur im Landkreis Günzburg sind deswegen Züge ausgefallen, sondern bayernweit stand der Nah- und Fernverkehr still.

Max Deisenhofer, Landtagsabgeordneter der Grünen und selbst im Kreis Günzburg wohnhaft, hat sich wegen der Ausfälle auf der Mittelschwabenbahn mit einer Anfrage an das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr gerichtet. Das Ministerium wiederum fragte bei der DB nach und verkündet, dass nach Angaben der DB Netz AG nicht einmal ein Schneeflug in der Zeit des Komplettausfalls nötig war. Und das, obwohl Züge angeblich aufgrund der Witterungsbedingungen stillstanden?

Deisenhofer schreibt: „Der wochenlange Komplettausfall der Mittelschwabenbahn zeigt einmal mehr, dass die Schiene in Bayern stiefmütterlich behandelt wird. Um den Zugbetrieb auf der nicht elektrifizierten Strecke zwischen Günzburg und Mindelheim möglich zu machen, war nur eine Spurlok, nicht einmal ein Schneepflug, nötig. Diese hat die DB Netz AG offensichtlich viel zu spät eingesetzt und sogar zwei volle Tage völlig ohne Bus und Bahn in Kauf genommen. Die Bahn muss aus diesem Desaster lernen und ihre Sparpolitik beenden, um nicht völlig den Anschluss zu verpassen.“ In einem Brief an Klaus-Dieter Josel,



Winterwetter machte dem Regionalverkehr zu schaffen. Auch die Mittelschwabenbahn war betroffen. Foto: Marcus Merk (Symbolbild)

den DB-Konzernbevollmächtigten für den Freistaat Bayern, schildert der Abgeordnete: „Durch tagelange Ausfälle wie diese ist bei den Bürgerinnen und Bürgern in der Region großer Unmut entstanden und viele werden in den kommenden Wochen des Winters bei noch so wenig Schnee wohl eher das Auto nehmen, statt erneut vergeblich auf Züge zu warten.“ Es sei bedauerlich, dass durch Projekte wie den Mittelschwaben-Unteralldgäu-

Takt 2.0 momentan versucht werde, das ÖPNV-Angebot zu verbessern, gleichzeitig aber nicht vermieden werden könne, dass für eine ganze Woche ein Ausnahmezustand auf der Mittelschwabenbahn herrscht.

Nicht nur das Wetter sorgt für Ärger. Mit dem neuen Winterfahrplan ist jetzt auch noch das Angebot auf der Strecke reduziert worden. Bis zum Fahrplanwechsel hat es immerhin zwei durchgehende

Verbindungen der RB 78 gegeben, die morgens und mittags weiter nach Ulm führten. Vergleicht man den neuen und alten Plan, enden seit dem 10. Dezember die Fahrten in Günzburg. Das bedeutet: Wer aus dem mittleren oder südlichen Landkreis nach Ulm möchte, muss nun stets in Günzburg umsteigen und darauf hoffen, dass der Anschluss erreichbar ist. Auf der Internetseite der Deutschen Bahn findet man keine Ankündigung

zur Änderung des Fahrplans der RB 78.

Und auch im ÖPNV gab es in vergangener Zeit schlechte Nachrichten. Beim Verkehrsverbund Mittelschwaben (VVM) sind zwischen 13. und 15. Dezember die Fahrten der Linie 850 zwischen Ulm und Günzburg am Nachmittag entfallen: Der Grund sei der „nicht mehr zu kompensierende Personalausfall“, wie der VVM auf der Homepage informierte.

„Gospelweihnacht“ bringt Hoffnung durch Stimmengewalt

Ein Lichtblick der Hoffnung und der Freude in Tagen schwerer Krisen. Der Günzburger Gospelchor setzt Akzente mit seiner Musik in der St.-Martins-Kirche.

Von Claudia Jahn

Günzburg Eine Botschaft der Hoffnung und Freude in diesen Tagen, an denen sich die Menschen ganz besonders nach Frieden und einem sorgenfreien Leben sehnen, richteten die Sängerinnen und Sänger des Gospelchors an ihr Publikum in der St.-Martins-Kirche in Günzburg. „Christus hat der Welt das Licht gebracht“, einen stimmungsvolleren Auftakt konnten die Sängerinnen und Sänger für ihr Jubiläumskonzert am dritten Adventssonntag nicht wählen. Traditionelle deutschen Weisen, bekannten Gospelsongs und auch besinnlich moderne Lieder bescherten eine Vorfreude auf Weihnachten.

Dieser erste Auftritt nach der pandemiebedingten Zwangspause zeigte deutlich, dass die Strahlkraft des von Julia Lerch geleiteten Chores nach wie vor ungebrochen ist. Die Freude, wieder vor großem Publikum singen zu dürfen, stand allen Mitgliedern des Gospelchors Günzburg schon bei den beiden Auftaktstücken ins Gesicht geschrieben.



Der Günzburger Gospelchor begeisterte mit seinem Konzert in der voll besetzten St.-Martins-Kirche. Foto: Claudia Jahn

Vielleicht war „Alle Jahre wieder“ als erstes Stück nach den Grußworten ein gewollter Hinweis darauf, dass das Adventskonzert „Gospelweihnacht“ nun wieder

zum festen Bestandteil der vorweihnachtlichen Zeit in Günzburg gehören soll. Den Zuhörern gefiel es sehr, dass sie zum Mitsingen aufgefordert wurden und bescher-

ten sich und allen anderen Besuchern mit ihrem Gesang die Vorfreude auf Weihnachten.

Mitreichend dann der Verlauf des weiteren Konzertes, bei dem Martin Mayr mit seiner Querflöte das Team verstärkte. Ein wunderbares Wechselspiel zwischen den Alt- und Sopranstimmen, die zum Auftakt von „Let My Light Shine Bright“ hell im Kirchenraum erklangen, bevor der ganze Chor stimmungsvoll das imaginäre Licht zum Strahlen brachte. Die Botschaft „no more grief and pain for me“ aus dem nächsten Lied „My Lord What a Morning“ ging so manchem in der Kirche direkt unter die Haut. Ergreifend war die folgende Ballade von Hubert von Goisern „weit, weit weg“ als Andenken an alle Verstorbenen. Den Traum von einer besseren Welt träumen, von einer Zeit, in der Frieden herrscht – Frieden im persönlichen Umfeld genauso wie auf der ganzen Welt, wurde mit der Interpretation von „Dreaming“ in den Herzen der Zuhörer erweckt.

Damit die Stimmung nicht allzu melancholisch wurde, folgte mit „Revival“ ein hoffnungsbekundendes,

rhythmusgeladene Stück. Barbara Hellenthal, die zusammen mit Bernd Oehler durch das Programm führte, bezog in ihrer Anmoderation den Titel des Songs auf die Geschichte des Gospelchores. Die Sängerinnen und Sänger habe die schwierigen Jahre der Pandemie nicht nur überlebt, sondern sind als Chor mindestens so stark besetzt wie vor der Zwangspause. Weihnachtlich ging es weiter mit dem gesungenen Beitrag zur Weihnachtsgeschichte „Es war Nacht in Bethlehem“.

Natürlich fehlte auch die beschwingte Seite des Weihnachtsfests nicht im Repertoire. Bei „Winter Wonderland“ und „Jingle Bell Rock“ ließen sich die Zuhörer vom heiteren Rhythmus der Sängerinnen und Sänger vor dem Altar anstecken und wippen im Takt mit ihren Füßen in den Kirchenbänken. Vier weitere Titel wurden von den Moderatoren dem Publikum als Danksagung und Segenswünsche gewidmet. Der mit den Zuhörern gemeinsam gesungene Choral „Oh du Fröhliche“ wirkte wie eine vorweggenommene Christmette.